

Stadtrat ebnet den Weg für eine neue Ballsporthalle bis zum Herbst 2020

„Davon werden viele Sportarten profitieren“

Der Nürnberger Stadtrat hat gestern die Stadtverwaltung beauftragt, Planung, Ausschreibung und die Voraussetzungen für die Errichtung einer Halle, die vorwiegend den Ballsportarten zur Verfügung gestellt wird, weiter voranzutreiben. Sie soll im Herbst 2020 den Betrieb aufnehmen.

Gegen diesen Beschluss haben nur die Linken gestimmt. Als Gelände steht ein nicht mehr benötigter Sportplatz in der Tillystraße zur Verfügung, so Sportbürgermeister Klemens Gsell. Der Standort bereite keine Probleme. Er sei verkehrlich durch den ÖPNV gut angebunden, so Gsell weiter: „Die Halle ist notwendig.“ Damit wird der Plan, neben dem Max-Morlock-Stadion eine Interimshalle zu errichten nicht mehr weiter verfolgt.

Die Debatte über den Bau einer Ballsporthalle für 4000 Zuschauer hat durch den Aufstieg der Falcons in die Basketball-Bundesliga seit Mai neuen Schwung erhalten. Die Falcons

konnten im Lizenzierungsverfahren bislang keine bundesligataugliche Halle vorweisen und haben deshalb bislang auch keine Zulassung für die Bundesliga erhalten. Ihre jetzige Spielstätte, der Eventpalast am Flughafen, bietet nur Platz für 1500 Zuschauer. Die Stadt Nürnberg hofft jetzt durch den Hallen-Beschluss darauf, dass die Falcons bis Herbst 2020 übergangsweise ihre Heimspiele in Bamberg austragen können. Dabei würde die Stadt den Verein finanziell ausnahmsweise unterstützen. Diesen Teil des Beschlusses haben aber Grüne, Linke und Freie Wähler nicht mittragen wollen. Gsell ist trotzdem nicht überzeugt, dass die Falcons die Lizenz von der Basketballliga bekommen: „Ich spüre dort keine Ermöglichsungskultur.“

Redner aller Parteien waren sich einig, dass in Nürnberg eine Sporthalle für 3000 bis 4000 Besucher schon seit Jahrzehnten fehlt. Die Arena Nürnberger Versicherung deckt das Segment für bis zu 8000 Besucher ab und die Halle am Berufsbildungszentrum ist mit maximal 1900 Plätzen

zu klein. Von dem Neubau einer Halle würden aber nicht nur die Basketballer profitieren, sondern auch Hockey-Mannschaften, Volleyballer, Fechter und Ringer, so Gsell. Moniert wurde von den Stadträten aber das Tempo des Beschlusses, weil man sich von der Basketballliga unter Druck gesetzt fühlt und der Eindruck entstehen würde, dass die Falcons von der Stadt bevorzugt werden. „Wir wollen eine vertiefte Diskussion“, forderte der Fraktionsvorsitzende der Grünen Achim Mletzko. Titus Schüler von den Grünen verlangte nach einem abgestimmten Hallenkonzept, das die Bedürfnisse der unterschiedlich Sportarten berücksichtigt.

Alexander Liebel von der FDP kritisierte den Blankoscheck, der den Falcons ausgestellt wird, wenn die Stadt Kosten übernimmt, die durch die Austragung der Heimspiele in Bamberg entstehen. Elke Leo von den Grünen bemängelte, dass es keine Kostenangaben zum Bau der Halle gibt.

OB Ulrich Maly räumte ein, dass der Beschluss sehr kurzfristig verlangt wird: „Das verunsichert.“ Er

erinnerte daran, dass seit rund zehn Jahren über den Bau einer Ballsporthalle diskutiert wird und über das Konzept eigentlich Klarheit bestehe. Auch sei der Standort im Nürnberger Westen aus strukturpolitischen Gründen sehr gut. Dass es kein langes Ausschreibungsverfahren geben soll, begründete Maly damit, dass es dann in drei bis fünf Jahren noch keine neue Halle geben werde. „Auch mit dem jetzigen Beschluss ist es noch ein sehr sportliches Unterfangen. Aber die WBG kann jetzt mit dem Planen beginnen“, stellte Kämmerer Harry Riedel fest.

Er wollte keine konkreten Zahlen nennen, was die Halle kosten soll, denn dann würden sich die Investoren an diesen Zahlen orientieren. Die Halle soll ein Bestellbau werden, den eine Firma plant und baut wie bei der Pachelbel-Schule. Baureferent Daniel Ulrich sicherte zu, dass auch die Ästhetik geprüft wird. Die Stadträte sollen noch im Sportausschuss über Details informiert werden. Auch über die endgültige Bauvergabe muss noch abgestimmt werden. *André Fischer*